

Stimme meines Glaubens



Christoph Zumbühl, katholischer Jugendarbeiter und Katechet, Steinhausen

Das Nachdenken fortführen

«Papst Franziskus ruft uns auf, den Prozess des Nachdenkens über Ehe und Familie fortzuführen.» Mit diesen Worten startet der Brief der schweizerischen Bischofskonferenz und lädt uns ein, Kommentare zu verschiedenen Fragestellungen abzugeben. Besonders der Umgang mit Geschiedenen, Wiederverheirateten und Homosexuellen ist ein schwieriges Thema für die Kirche und polarisiert die Gläubigen. Auf der einen Seite stehen die Traditionalisten, die finden, dass wir die Praxis weiterführen sollen, diese Menschen für ihren schlechten Lebenswandel zu rügen und ihnen mitzuteilen, dass es für sie keinen Platz mehr in der Kirche gibt. Dies gilt für Geschiedene, Homosexuelle hingegen hatten noch nie einen Platz bei uns. Modernisten können sich vorstellen, dass Geschiedene eine Art der Busse durchlaufen müssten und nach Abschluss des Prozesses wieder in die Gemeinschaft aufgenommen werden könnten.

Was für eine Kirche würde denn das Kind erleben

Ich als Mensch finde, dass wir die Türen immer offen halten müssen. Wenn wir die geschiedene und alleinerziehende Mutter austossen, was für eine Art Kirche erlebt denn das Kind? Was denkt der Homosexuelle, wenn ich ihm sage, dass er nur zur Kommunion darf, wenn er seine Homosexualität verleugnet?

Oder wie es schon in der Bibel heisst: «Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.»

Ich werde keinen werfen.

Wintermärchen auf dem Zugerberg



«Wer ist die oder der Schönste im Zugerland?» Das fragt sich unsere Leserin Christa Bonati aus Zug. Sie hat uns

dieses winterliche Foto von Rigi und Pilatus zugestellt, das auf der Langlaufloipe des Zugerbergs entstanden ist. ar

Unser Anliegen

Kultur und Ausflüge für Zuger Frauen

Im Kanton Zug trifft sich regelmässig eine kleine Frauengruppe für gemeinsame Unternehmungen – sei dies die Teilnahme an einem geführten Ausstellungsbesuch, eine Schifffahrt, ein Spaziergang oder auch eine Runde Minigolf. Diese gelegentlichen Treffen ermöglichen einen gemütlichen Austausch, anregende Gespräche, neue Kontakte und frische Ideen für die persönliche Freizeitgestaltung. Selbsthilfegruppen sind freiwillige Zusammenschlüsse von Menschen mit einem gemeinsamen Anliegen oder Problem. Die Gruppenmitglieder sind sowohl Hilfesuchende als auch Helfende. So trifft sich auch die Selbsthilfegruppe Frauenpower alle paar Wochen einmal in Zug und freut sich auf neue Gesichter und neugierige Frauen. Kostenlos



Ester Bättig, Koordinatorin Kontaktstelle Selbsthilfe

und unkompliziert: Das Programm wird von den Frauen selber zusammengestellt, es ergeben sich neue Bekanntschaften und Möglichkeiten. Interessierte erhalten von der Kontaktstelle Selbsthilfe Informationen zum nächsten Treffen. Es wäre schön, ein paar weitere Zuger Frauen begrüssen zu dürfen.

Weitere Infos unter: Eff-Zett, das Fachzentrum, Kontaktstelle Selbsthilfe, 041 725 26 15, selbsthilfeg@eff-zett.ch

Politischer Standpunkt

Der Tunnel-Luxus in den Sparzeiten

Der Kanton muss sparen: 100 Millionen sollen im Rahmen eines Entlastungsprogramms jährlich gespart werden. Fast gleichzeitig werden wir aber von der Zuger Regierung aufgefordert, uns für den Stadttunnel zu erwärmen. Auch wenn diese zwei Projekte nicht primär zusammenhängen, hat es für mich doch eine moralische Komponente, die ich nicht ausblenden kann. Der Stadttunnel wird annähernd eine Milliarde kosten. In einer Zeit, in der im Rahmen des Entlastungsprogramms Arbeitsstellen gefährdet sind, scheint es fast dekadent, über das Luxus-Milliardenprojekt zu diskutieren. Auch der Bund setzt Fragezeichen betreffend Preis/Leistung und beteiligt sich deshalb mit keinem einzigen Franken daran. Der zunehmende motorisierte Verkehr



Olivia Bühler, Kantonsrätin SP

und die Auswirkung davon auf die Stadt Zug bleiben ein Thema – ob mit oder ohne Tunnel. Der Tunnel würde nicht zu einer Verkehrsreduktion, sondern nur zu einer Verkehrsverlagerung in die Wohngebiete führen. Warum setzen wir unsere Prioritäten nicht verstärkt auf Ansätze, die durch Anreize (Park & Ride, Ausbau des ÖV) oder Sanktionen (Road Pricing) das Verkehrsverhalten der Autofahrer nachhaltig verändern?

Mein EVZ



Tamara Merenda, Herti Nordkurve Zug

Jubel vor der Schluss sirene

Am Dienstag, 27. Januar, gastierten wir im Zürcher Hallenstadion – nicht der Favorit unter uns Fans. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass im Hallenstadion keine Eishockeystimmung herrscht. Ein Grund dafür ist sicherlich die grosse Distanz zum Spielfeld. Unsere Erinnerung ans erste Spiel im Hallenstadion war alles andere als positiv: 0:4-Führung nach dem ersten Drittel – eine 6:4-Niederlage nach 60 Minuten. «Dies passiert sicherlich kein zweites Mal!», das dachten wohl alle, als es nach den ersten 20 Minuten wieder 0:4 für die unsrigen stand. Doch wir wurden alle eines Besseren belehrt! Auch dieses Mal stand es zum Schluss 6:4 für den ZSC. Weitere Worte sind hier nicht nötig.

Ein wichtiges Spiel stand am Freitag, 30. Januar, auf dem Spielplan. Mit dem HC Lugano hatten wir den direkten Tabellennachbarn zu Gast. Und wir sahen ein Spiel der Sorte «wollen wir öfters sehen» – hohes Tempo, viele Tore, eine Portion Härte und Emotionen. Das Resultat: 92 Strafminuten und ein 7:4-Sieg für unseren EVZ – ein grosser Schritt in Richtung Heimrecht in den Playoffs.

Nun warteten noch die Klotten Flyers auf uns am vergangenen Samstag. Hier war der Jubel vor allem eine Sekunde vor der Schluss sirene riesig – der Ausgleich war Tatsache, und es ging in die Verlängerung. Obwohl diese dann verloren wurde, kann man mit Überzeugung sagen: Dieser Punkt wurde von uns gewonnen und nicht der zweite verloren! Der EVZ hat nun Spielpause und ist am Freitag, 13. Februar, wieder auf dem Eis zu sehen.

IMPRESSUM

Zuger Presse – Unabhängige Wochenzeitung für die Region Zug, 20. Jahrgang

ZUGER PRESSE
Baarenstrasse 27 · Postfach 4982 · 6304 Zug
Telefon 041 725 44 11, Fax 041 725 44 20,
redaktion@zugerpresse.ch,
www.zugerpresse.ch

HERAUSGEBERIN
Neue Luzerner Zeitung AG, Mählstrasse 76,
Postfach, 6002 Luzern, Erwin Bachmann

REDAKTION
Chefredaktor: Florian Huter (r)
Redaktion: Alina Rätti (ar)
Foto: Daniel Freyherz (df)
Mitarbeit: Honorati Hüllmann (HH),
Dominique Schaubert (DS), Nadine Schrick (nsd),
Laura Sibold (ls), Prisca Wenzel (pw)

VERLAG ZUG
Bruno Hegglin, Telefon 041 429 53 52
Abos/Vertrieb: Telefon 041 429 53 77

INSEERTE
Telefon 041 725 44 96, Fax 041 725 44 88,
inseer@zugerpresse.ch

DRUCK
Luzerner Druckzentrum/Neue Luzerner Zeitung
Die «Zuger Presse» (inklusive «Zugerbieter») erscheint mitwochs in einer Auflage von 55'391 Exemplaren (Wend- und Zugsatz) und ist damit die auflagenstärkste Wochenzeitung im Kanton Zug. Alle publizierten Inserate und Berichte sind urheberrechtlich geschützt.

Umfrage

Welches besondere Schnee-Erlebnis bleibt Ihnen?



Sofia Sy, Schülerin, Neuheim

Ich baute mit meinen Nachbarn ein Iglu im Garten

Dieses Jahr habe ich mit meinen Nachbarn versucht, ein Iglu zu bauen. Dabei hatten wir eine Menge Spass. Leider wurden wir nicht fertig, der Schnee war viel zu schnell wieder weg. Im Winter macht es mir auch das Snowboarden immer viel Spass. Ich bin zwar eher ein Sommerkind.



Jaya Spillmann, Schülerin, Neuheim

Ich möchte gerne mal Polarlichter beobachten

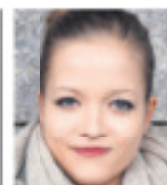
Diesen Winter habe ich mit meiner kleinen Schwester einen Schneemann gebaut. Es hat mir total Spass gemacht, ihr beim Spielen im Schnee zuzusehen und ihr beim Schneemannbau zu helfen. Ich möchte mal Polarlichter sehen, am besten kombiniert mit einer Iglu-Übernachtung.



Mario Vanoni, Beamter, Zug

Eine Woche lang täglich einen Meter Neuschnee

Besonders gerne erinnere ich mich an einen Winter in einer Hütte im Wallis. Eine Woche lang hat es täglich bis zu einem Meter Schnee gegeben. Diese Woche, so abseits in einer Hütte in der Natur, konnte ich richtig ausnutzen. Der viele Schnee und Wintersport machten die Ferien perfekt.



Aline Wasem, Schülerin, Hünenberg Dorf

Wir haben ein Iglu und eine Schneebar gebaut

Das schönste Erlebnis? Die Ferien mit einer befreundeten Familie im Isital! Wir haben zusammen in einer abgelegenen Hütte gelebt und eine super Zeit verbracht. Wir haben ein Iglu gebaut, inklusive einer Schneebar. Für dieses Jahr plane ich noch einen Tag mit den Langlaufskis.



Sari Wasem, Schülerin, Hünenberg Dorf

Mein Vater hat mich auf dem Schlitten gezogen

Momentan ist es drinnen fast schöner als draussen. Aber im Winter gehe ich gerne mit Kollegen Schlittschuh laufen. Mein schönstes Schnee-Erlebnis liegt schon etwas zurück. Aber früher hat mich mein Vater mit dem Schlitten immer gezogen und anschliessend in den Schnee geworfen. dom